

Gelungenes Triple bei Kukiwa

Erfolgsbilanz plus Konzert, Lesung und Zauberei

Gleich nach den Begrüßungsworten des Kukiwa-Vorsitzenden Alfred Schneider wurde klar, dass sich der Kulturförderverein bei seiner Mitgliederversammlung auf ein neues Feld begeben hatte: Das Pianistengeschwisterpaar Sophie und Alexander Wagner füllte den Ließemer Köllenhof mit eindrucksvollen Stücken von Brahms, Bach, Liszt und Michael Jackson – als Solisten und im Duo. Wobei die Brillanz des Vortrags die reichlich gekommenen Zuhörer das jugendliche Alter der beiden bereits international aufgetretenen Musiker*innen völlig vergessen ließ – Sophie ist gerade 9, Alexander 14 Jahre alt. Beide leben in Wachtberg-Ließem und spielen seit rund fünf Jahren Klavier. Mit überragendem Erfolg, wie die Zuhörer an diesem späten Sonntagvormittag mehrfach erleben durften und mit herzlichem, anhaltendem Beifall beantworteten.

Gut ein Drittel der 177 Mitglieder hatten sich an diesem 27. November 2022 auf den Weg gemacht, um die Corona-bedingt verschobene Bilanz für das Jahr 2021 nachzuholen. Geboten wurde ihnen ein inhaltsschwerer Rechenschaftsbericht, der deutlich machte, welche Aktivitäten im Rahmen der Kulturförderung begleitet und zum Teil auch aus eigener Hand angestoßen und umgesetzt wurden. Unter diesen Projekten nimmt das kurz vor der Fertigstellung stehende Sachbuch „Wachtberg - wie geht das?“ einen besonderen Platz ein. Es wird zusammen mit dem Bachem-Verlag aus Köln entwickelt unter erheblicher Mithilfe des vereinseigenen KuKiWa-Buch-Teams, einer Berkumer Lehrerin, der Pressesprecherin der Gemeinde und erfahrener Wachtberg-Kenner*innen. Mehr soll bei der Vorstellung des reichbebilderten, Wachtberg in zahlreichen Facetten zeigenden Buches nicht verraten werden, das jetzt noch die Hürde der Zulassung als offizielles Unterrichtsmittels für Grundschulen nehmen muss.

In Zahlen fasste Bernd Seitz als Schatzmeister zusammen, woher 2021 das Geld für die Kulturförderung stammte: mehr als 7.000 € aus Mitgliederbeiträgen, rund 14.000 € – wesentlich aus projektbezogenen Spenden - und mehr als 2.000 € aus dem Erlös des Wachtbergkalenders, wobei neben gewährten, aber nicht kassenwirksam gewordenen Ausfallbürgschaften gut 11.000 Euro in konkrete Kulturarbeit geflossen sind.

Die heiteren und die ernsten Seiten der vorweihnachtlichen Einstimmung auf das Fest der Geburt Christi beleuchtete Monika Clever aus Niederbachem einfühlsam mit einer ganzen Reihe von Impressionen und Gedanken aus der Feder unterschiedlichster Zeitgenossen wie auch von Altmeistern des niedergeschriebenen Gedankens von Erich Kästner über Christian Morgenstern bis hin zu Heinz Erhard, dessen Wortwitz bis zu tiefer Nachdenklichkeit reichte und die Betroffenheit der Menschen in der Vorweihnachtszeit des Jahres 1947 in direktem Bezug zur Kriegsaktualität 2022 in der Ukraine und anderen Ländern der Welt stellte.

Für den 2023er Terminkalender hat KuKiWa die Einweihung der Erklär-Tafel zum Drachen Godard von Wachtberg am EKZ vorgesehen, die Präsentation des Schulbuches, ein weiteres Jugendkonzert auf Burg Adendorf sowie die Verleihung des Wachtberger Kulturpreises. Angedacht sind weitere Projekte wie die schrittweise Verwandlung der in der Regel grauen und beschmierten „Energiekästen“ in den Dörfern zu einer Galerie mit Dorf- und Wachtberg-spezifischen Motiven sowie die Schaffung einer gemeinsamen digitalen Basis für das historische und kulturelle Gedächtnis Wachtbergs. An den Konzepten werde derzeit gearbeitet, so Schneider, wobei es sicher viele Gespräche und viel Unterstützung bedürfe, um zu machbaren und akzeptierten Lösungen zu kommen. Wie erfolgreich solche KuKiWa-Projekte sein können, sei anhand der Drachenskulptur zu sehen, bei deren Realisierung Wachtberger Schüler unter Anleitung des Pecher Kinetik-Künstlers Willi Reiche den Godart geschmiedet hatten. Ihm und der Grafikerin und Mediendesignerin Tanja Beilfuß galt denn auch der besondere Dank der Kunst- und Kulturförderer während dieser Matinee.

Nach einer Knabberpause mit Gebäck aus den Backöfen verschiedener KuKiWa-Vorstandsmitglieder schloss der Zauberer Dr. Jürgen Alt aus Villiprott mit einem Reigen von Darbietungen ab, in denen er das Publikum im Dialog – ganz besonders herzlich mit den beiden jungen Musikern – in die Welt des Staunens mitnahm mit so bescheidenem Equipment wie Karten, Fäden, Seilen oder auch einem geheimnisvollen Kästchen. Und dass er die Zuschauer dabei sogar in philosophische Fragen wie der nach der Existenz eines freien Willens unterhaltsam hineinführte, gab seinem Vortrag eine ganz besondere Note, die sich von der alltäglichen Fingerfertigkeit von Zauberern noch einmal deutlich abhob. Auch er wurde mit herzlichem Beifall in den ersten Adventssonntag entlassen. (uhs)